

Allergnädigst privilegiertes

# Leipziger Tageblatt.

No. 181. Mittwoch, den 30. Juni, 1819.

## Nachricht, die Leipziger Universität betreffend.

Eine frühere Sitte auf unserer Universität hatte die Einrichtung üblicher Weise getroffen, daß auf Personen, welche sich aufstehend eine Art um die Wissenschaften, um unsere Stadt, um die Gewerbe, um die Bildung und dergleichen einiges Verdienst erworben hatten, Denkschriften im Rahmen der Universität von dem jedesmaligen Herrn Programmatisten geschrieben und ausgegeben wurden. Obschon eine Zeit lang dieß, aus gewiß guten Gründen, unterblieben war: so ist bei einer neuerlichen Veranlassung, dieselbe wieder erneuert worden. Seit dem 27ten Jun. 1818 studirte nämlich allhier der minorene Herzog von Anhalt-Köthen, Herr Ludwig August Karl Friedrich Emil, welcher sich sowohl von Seiten seines Verstandes und sei-

ner Kenntnisse, als auch von Seiten seines vortrefflichen Herzens vor andern seines Ranges auszeichnete, daß er überall Lob und Verehrung erntete. Leider war aber die körperliche Constitution so beschaffen, daß ungeachtet aller ärztlichen sorgfältigsten Pflege und Abwartung, Hochdieselbe bereits am 16ten Decbr. vor. J. Abends 11 Uhr in die Gefilde vollendeter Seliger einging.

Zum Andenken an diesen jungen Fürsten ist nun im Rahmen der Universität vom Hrn. Hofrath E. D. Beck, als Programmatisten eine Denkschrift, in echtem Latein erschienen und ausgetheilt worden. Der berühmte Herr Verf. behandelt darin die Sentenz Menander's: Wen die Götter lieben, stirbt ein Jüngling, vergleicht die Stellen anderer Schriftsteller, in welchen derselbe Gedanke der Alten verschieden ausgedrückt und dargestellt worden ist, erwähnt